

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Fünfter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 16 Gr. Sächs., bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit 12 Gr. Sächs.

N^o 28.

Erscheint jeden Donnerstag.

9. Juli 1840.

Deutschlands Druck-Feier!

Auch wir können nicht umhin, in den allgemeinen Guttensbergs-Troubel ein Wörtchen, wenn schon nicht in dem gewöhnlichen Sinne mitzusprechen. Wenn es noch nicht geschichtlich erwiesen, ja sogar stark zu bezweifeln ist, daß der Erfinder der Buchdruckerkunst die hohe Bedeutung erkannte, welche die Presse mit der Zeit — wir sprechen vorläufig noch von einer fernen Zukunft — auf die Bildung d. h. auf die Bestimmung des ganzen Menschengeschlechts ausüben werde, und somit jene Erfindung, als historisches Factum betrachtet, mehr als eine Erfindung der Kunst- und handwerksmäßigen Speculation angesehen werden muß, durch welche den abschreiberischen Mönchen eine eben so empfindliche Wunde beigebracht wurde, als unsern Lohnkutschern und Fuhrleuten durch Einführung der Eisenbahnen; wenn wir mit einem Worte die Erfindung der Buchdruckerkunst als eine recht hübsche gewerbliche Entdeckung ansehen wollen, so ist das vierhundertjährige Jubiläum derselben in Deutschland recht hoch und großartig, ja viel zu hoch und viel zu großartig gefeiert worden. Gewerbliche Erfindungen können unmöglich von solcher Wichtigkeit sein, daß sie dergleichen Aufsehen erregende Vorbereitungen erheischten; die Spinnmaschine und der Jacquardstuhl hätten in dieser Beziehung gleiche Ansprüche mit der Buchdruckerpresse. Und dennoch worin lag diese allgemeine Theilnahme, die noch vor wenig Monden das „Buchdruckerfest“ zur Tagesloosung aller Gebildeten machte? Wir wollen und können es nicht verhehlen, von dem Augenblicke an, wo die Pitteratur, zugleich das Kind und die Ernährerin der Presse, von der Theil-

nahme durch ganz Deutschland wie durch eine Ordonanz ausgeschlossen war, fehlte dem Feste die wahre Bedeutung und Weihe, es wurde eine große Täuschung! Man hatte die Erzeugnisse der Presse nicht als einen gewöhnlichen Handelsartikel betrachtet, man hielt ihn für den Speicher, in dem das Köstlichste des menschlichen Wissens zum freien Umsatz aufgesammelt werde. Aber die Arbeiter im Garten des Herrn wurden entfernt von aller Theilnahme, ausgestoßen, man sichtete sorgfältig den Geist von der Masse, und der Geist durfte Alles, Essen, Trinken, Tanzen — nur nicht erscheinen und reden. Armes Deutschland! Du mußt Dich, wie eine alte Waschfrau vor Geistererscheinungen fürchten!

In Carlsruhe wußte man die Geister zu bannen nach einem Correspondenzartikel der Augsburger Allgem. Zeitung vom 1. Juli l. J. Er lautet: „Das Jubiläum der Buchdruckerkunst ist auch hier gefeiert worden. Ein Festzug von mehreren Hundert Personen, unter Vortritt eines Polizeicommissairs mit seinen Untergebenen, bewegte sich von dem Gebäude der polytechnischen Schule aus durch die lange Straße nach dem Marktplatz, woselbst eine Musik aufgestellt war. Der Zug selbst hatte weder Musik noch Fahnen, aber er führte eine Presse mit sich. Auf eine Festpredigt in der Stadtkirche, und eine Festrede in dem Saale des Rathhauses folgte ein Festmahl, bei welchem die zuvor eingereichten Toaste ausgebracht wurden.“

Die Presse in ihrer jetzigen Gestalt gleicht dem in eine lederne Scheide festgenieteteten Schwerte. Und wahrlich trotz der Einwickelung in Blumen und Musik, in Volksjubel und Essen, in Feuerwerk und Festzüge schaut doch überall mehr oder minder die fatale Ledersarbe recht